



# Auf dem Wege nach London.

Vor der Unterzeichnung des Locarno-Paktes. Die deutsche Delegation zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge hat am Sonntag Abend Berlin verlassen und wird Montag Abend in London eintreffen. In London erwartet man, daß bei der Unterzeichnung die hauptsächlichsten Delegierten, die in Locarno anwesend waren, zugegen sein werden — mit Ausnahme von Mussolini. Laut „Daily Telegraph“ werden auch Strzyski und Beneš nach London kommen, obgleich sie nur an dem Anfang des Rheinlandpaktes interessiert sind. Auf italienischer Seite wird auch Piotti anwesend sein.

Die deutsche Delegation, die aus dem Reichszentraler Dr. Luther, dem Außenminister Dr. Stresemann, sowie dem Staatssekretär Kempner und v. Schubert besteht, wird die größte sein, und es wird aus dieser Tatsache geschlossen, so schreibt das Blatt, daß die deutschen Minister befriedigt sind, gewisse mit den Verhandlungen des Locarno-Paktes zusammenhängende Fragen zu erörtern, wie das künftige militärische administrative Regime in Rheinland, die deutsche Luftfahrt, und namentlich auch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sowie das Problem der allgemeinen Abrüstung.

Die Vorbereitungen für die Unterzeichnung sind nahezu vollendet. Der große Empfangsraum im Auswärtigen Amt, wo vor dem Kriege viele glänzende Versammlungen stattfanden, der aber seit dem Kriege als Archiv verwendet worden war, ist völlig ausgemauert worden. Dort wird die Unterzeichnung erfolgen. Ein schwerer Teppich ist ausgebreitet worden. An einem Ende ist eine Estrade errichtet, von wo aus gewisse bevorzugte Personen und Mitglieder der Presse dem historischen Ereignis beiwohnen werden. Die große Treppe, die zu dem Zimmer des Staatssekretärs führt, ist mit vielen roten Teppichen bedeckt.

### Ein Empfang beim König.

Wie zuverlässig verlautet, wird der König die Delegierten, die den Locarno-Pakt paraphirt haben, am Dienstag nachmittag in Ludwigs empfangen. Chamberlain wird den Delegierten am selben Abend ein Essen im Lancaster House geben, während der Premierminister Baldwin den Delegierten am Mittwoch Abend ein Essen in Downingstreet Nr. 10 geben wird. Diese beiden Veranstaltungen werden einen unformellen Charakter haben (es werden keine Uniformen getragen).

Am 1. Dezember wird in der Kirche St. Martinus in der Fields, am 2. Dezember in City Temple ein Dankgottesdienst angesichts der Unterzeichnung abgehalten werden.

### Die Londoner Trauerfeier.

Das Trauerbegängnis der Königin-Mutter Alexandra erhielt durch den jetzt zum erstenmal in diesem Jahre eingetretenen Schneefall eine besonders einträubliche Note. Der Trauerzug wurde von Truppenabteilungen begleitet und geschlossen. Die Leiche wurde auf einer Lafette vom St. James-Palast nach der Westminster-Abtei geleitet, wo der Erzbischof von Canterbury das Totenamt gelehrte. Von hier aus wurde sie am folgenden Tage nach Windsor überführt, wo in der Gedächtniskirche ein Trauergottesdienst für die nächsten Angehörigen stattfand.

### Schlechte Aussicht für Briand.

Pariser Pressestimmen. Das neue Kabinett Briand hat keine gute Presse. Journal de Debats schreibt: Briand ist wohlwollend eine Idee, wir sehen aber nicht, welche. Wenn er meint, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Ereignisse klarer sind als die Menschen, und daß die Finanzsanierung wichtiger ist als die Zusammenziehung des Ministeriums, dann hat er nicht unrecht. Dennoch hätte die Zusammenziehung des Kabinetts von sehr großer Wirkung und sehr großem Nutzen für das Weiterarbeiten des Vertrauens und die Abwendung der drohenden Gefahren sein können, falls nicht die Angelegenheiten und die Zweifeltigkeiten.

### Am zwei schöne Augen.

44) Roman von H. Abt. Wiemanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 66, 1925. „Nein, das ist nur — für die Kugeln und so — aber jetzt ist gar nichts drinnen.“ Und gegen die Tür der kleinen Seitenkammer hatte Adele sich angelehnt. Aber der mittlere Arm hob sie beiseite. „Meinchen werd ich ja wohl dürfen.“ Der Schlüssel schneppte zurück, die Tür flog auf, und von Frau Audings Lippen kam ein stammelndes, benügendes „Alle Wetter!“ Von der Kleiderpuppe war das verblühte Tuch herabgeglitten, und die darauf befindliche Toilette präsentierte sich in aller duftigen, soliden Schönheit. Mit einem Schritt stand sie dicht dabei. „Du willst wohl zum Ball geh'n, Adele? Solche Sachen trägtste jetzt? Ja, da freilich.“ Sie unterzog sich, ließ die Augen an dem Vänngemach des Hofes und dann an Adels zierlicher Gestalt herabgehen. „Das ist ja aber gar nich deine Figur — das ist für eine, die nochmal so groß wie du bist.“ „Ja, ich hab's mir geborgt von einer bekannten Dame, weil ich's mir — nachmachen will — nachmachen lassen — ach Gott, daß nur ja kein Flecken drantommt! — und sie wollte das Vaten wieder überwerfen, die Mutter in die Küche zurückziehen. Aber Frau Gerbardine stieß Tuch und Tochter zurück.“ „Ja, ja alles Schwimdel, was du mir da vordrehst willst. Das Kleid ist ja noch in der Wäsche, und mir fängt ganz was anderes zu schwanken an. Adele — ist das am Ende die glänzende Partie, die du gemacht hast, daß du noch immer mit Schneiderlein dein Brot verdienen mußt? Da wär's ja wahrhaftig an der höchsten Zeit gewesen, daß ich kam, und da wollt ich doch mit deinem Leutnant ein Wort reden.“ Mit einem Ausschrei prekte Adele ihr die Hand auf den Mund. „Mutter, ich bring mich um, wenn du davon nur ein einziges Wort zu ihm sagst. Ja, das Kleid ist für wen anders, aber nur als Gefälligkeit — Madame

Im Tempel heißt es: Die Radikalen müssen überwindlich sein. Parteigenossen auf der Ministerliste zu finden, die unter einem Geß arbeiten sollen, gegen den die Sozialisten, ihre ehemaligen Verbündeten, Zurückhaltung propagieren. Noch mehr aber müssen sich die Mitglieder der Mehrheit, die das Kabinett Painlevé führten, wundern, daß ihre Parteigenossen nicht in das Kabinett aufgenommen wurden. Das Kartell der Linken hat in weniger als zwei Jahren die ganze Politik Frankreichs in Unordnung gebracht, daß man es fräntlich, dem Volke Häßel aufzubereiten.

Liberte schreibt: Das Ministerium ist tot, bevor es geboren wurde. Denn es ähnelt dem Kabinett Painlevé. Man kann sogar sagen, es ist schlimmer als dieses.

Im Paris Soir steht: Briand ist es gelungen, ein Kabinett zustande zu bringen, in dem die Radikalen das beherrschende Element sein werden. Aber eine Linkregierung erfordert ein Programm der Reformen und angängig der tatsächlichen Umtriebe eine Verhärterung der Autorität der Republik.

### Reichs-Getreidelager.

Wiederanleben der Reichsgetreidelage. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat und dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Gesetzes für das laufende Wirtschaftsjahr geltenden Gesetzes vorgelegt, in dem für die Reichsregierung eine Erntemenge vorgesehen ist, zur Sicherung einer geordneten Getreidebewegung Brotgetreide zu erwerben und zu verwerten. Der Bedarf an lagerndem Getreide soll 200.000 Tonnen nicht übersteigen.

Die geschäftlichen Maßnahmen soll die Reichsgetreidelage, deren Liquidation aus diesem Grunde aufgegeben wird, nach Umweisung des Reichswirtschaftsrats Ernährungs- und Landwirtschaft durchzuführen.

Zur Begründung dieser Maßnahme wird hauptsächlich u. a. mitgeteilt:

Die Reichsämter sind im inländischen Getreidemarkt, wie sie nach der neuen Ernte entwickelt haben, haben zeigt, daß unter dem Eindruck der guten Weltgetreideernte und der reichlichen Inlandsdecke im Zusammenwirken mit der ungeheuren Kapital- und Kreditnot, die auf dem deutschen Wirtschaftsebenen lastet, die Preisbildung, namentlich für Roggen unangenehm und ungesund ist. Der Inlandsroggen liegt im Durchschnitt 20 Reichsmark für die Tonne unter dem Preis für ausländische Ernter eines gleichen Quantität. Die deutsche Landwirtschaft, selbst unter dem Druck inländischen Kapital- und Kreditmangels stehend, erhält somit für eines ihrer hauptsächlichsten Erzeugnisse einen durchwegs unzureichenden Preis, der die Gefahr der Entwertung vermehrt und dadurch die Ernährungswirtschaft wieder in größere Abhängigkeit von Auslandszufuhren bringen muß.

Weiter wird ausgeführt, daß infolge der Kredit-schwierigkeiten eine Vorratsbildung durch den Handel und die Mühlen nicht genügend gewährleistet sei. In einer Besprechung, die am 27. November im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattgefunden hat, haben sich allerdings die Vertreter des Handels und der Mühlen dem Regierungsplan ablehnend gegenübergestellt.

### Neue Hubschpost.

Überall beträchtliche Unwetterchäden. Aus allen Teilen des In- und Auslandes kommen neue Meldungen über schwere Sturm- und Unwetterchäden. Aus allen Teilen des In- und Auslandes kommen neue Meldungen über schwere Sturm- und Unwetterchäden. Besonders schlimm ist Italien heimgesucht worden. Genoa werden, vermutlich aus dem Norden Italiens, gewaltige Schneefälle berichtet. In Mailand ertrugen zwei Leute auf der Straße. Der Apennin ist ebenfalls reich mit Schnee bedeckt. Auf dem Ahooni (1800 Meter) liegt der Schnee sogar 1 Meter hoch. Auf den Bergen von Florenz und im Albanergebirge ist nur eine leichtere Schneedecke vorhanden.

Eugenie — ich bin ihr zufällig begegnet, sie war in größter Verlegenheit, hat mich so gebeten — und da — „Da sitzt du nun das Blau von Himmel unter und kannst mir doch keinen Dank mehr in die Augen streuen. Ich weiß genug. Und da muß ich's mir bieten lassen, daß zu ein Herr Bräuer auf der Straße an mir vorbeigehet und mir einen Blick zuwerft, als wär's ich irgend ein altes Krampelweib, das elegantisch ins Juchthaus gehet. Aber — loch noch einmal soll er sich das wagen, bloß noch ein einziges Mal!“

Ihre Empörung sprach zu den tauben Wänden. Adele war wieder in die Stube hineingelaufen, auf dem Balkon hinaus, und jetzt sah sie ihn, nach dem sie Ausschau hielt, langsam, gelentten Kopfes die Straße heraufkommen. Im nächsten Augenblick war sie wieder in der Küche draußen.

„Er kommt. Mutter, setz mir nicht böse, tu mir die Liebe an und komm wieder. Ich bin so aufgeregt jetzt und du auch, und er — hat Verdrießlichkeiten gehabt und darum — bleib hier in der Küche, und wenn er da ist, dann —“ „Dann drück ich mich heimlich. Du nee, das mach ich nicht. Erst will ich mir doch dein Ehestandsglied ein bißchen genauer ansehen, das ist einfach meine Mutterpflicht.“

Und fest und stolz ging Frau Gerbardine wieder in die Wohnstube zurück und nahm mit schwieriger-mittlerer Würde auf dem bequemsten der Sessel Platz.

„Wahr und wahrhaftig, Mutter, ich bring mich um, wenn du nur ein Wort von alledem sagst, was mir mitelander geendet haben“, raunte Adele ihr zu, dann suchte sie wieder auf den Fuß hinaus, um an der Tür zu lauern, bis Heinz die Treppe heraufkam.

XIII.

Es eilte ihm nicht mit dem Heimkommen. Immer langsamer wurde sein Schritt, je mehr er sich dem Hause näherte, und tiefer noch grub sich auf seiner Stirn die Falte ein, die da stand, seit er dem Kreuzverhör des Stellungsmitteilungsorgans hatte still-

Die Sturmchäden, die in Frankreich und Holland angerichtet wurden, sind noch weit erheblicher, als es anfangs scheinen mochte.

Auf dem Zinder-See ging ein Schleppdampfer unter, wobei vier Mann der Besatzung ums Leben kamen.

Große Sorge macht man sich, Anständerer Abfertigungen zufolge, auf der Insel Verhüllung des Schiffes des dort stationierten Postenpostens der Marine. Der Schoner fuhr am Dienstag morgen von der Insel ab. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von dem Schiff und der Besatzung. Man hält es daher beinahe für sicher, daß der Schoner dem schweren Sturmwecker der letzten Tage mit Mann und Maus zum Opfer gefallen ist. Die Besatzung des Schiffes bestand einschließlich des Kapitäns aus 13 Personen.

Ein von der Postenbehörde ausgeschickter Schleppdampfer sowie 2 Torpedoboote und ein Hilfsdampfer zugefand zwecks Nachforschungen von Verhüllung abgegangen.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. November 1925. Das Locarno-Vergleich. Der Reichsrat beschloß in öffentlicher Sitzung mit 49 gegen 15 Stimmen vor dem Beisehturf über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg-Vorpommern, Mecklenburg-Schwerin. Reichspräsident v. Hindenburg hat darauf das Gesetz unterschrieben. — Die drei Reichstagsabgeordneten, die bei der Schlußfassung über die Locarno-Verträge der Stimme enthalten haben sind die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei: Frau Lang-Brumann, Weck und Rauch-München.

Ansatzpunkt des Rheinlandkommissars. Reichskommissar Febr. Langwerth v. Simmern, der in Köln einstellend im Hotel „Kölzener Hof“ an Antritt genommen hat, nimmt am diesem Montag seine Amtstätigkeit auf. Nach dem Empfang der Stimmen der deutschen Behörden wird der Reichskommissar der Rheinlandkommission einen Bericht abfassen und die Verhandlungen wegen der Herabsetzung der Wehrungs-truppen aufzeichnen. Der Reichskommissar beabsichtigt einige Tage in Koblenz zu zubringen, um dann zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten nach Spanien zu reisen. Das neue Reichskommissariat ist frühere Generalkommando im Cañorhof wird bis zur Rückkehr des Reichskommissars aus Spanien fertiggestellt sein.

Keine härtere Belegung von Koblenz? In der Meldung von der beschlossenen Wehrungsreduktion wird von zünftiger Seite bemerkt, daß es sich hier um eine unüberwindliche Vorbereitung seitens der Militärbehörde gehandelt habe, aber nicht um bereits bestehende Anforderungen; folge seien nicht beabsichtigt. Eine Vermehrung der Belegung von Koblenz kommt nicht in Frage.

### Rundschau im Auslande.

In Prag nimmt man an, daß die Lebensdauer des neuen tschechischen Parlaments kurz bemessen ist und daß es im nächsten Jahre zu Neuwahlen kommt. Die für Syrien bestimmten französischen Besatzungen wurden in Beirut gelandet, werden demnächst einziehen. Die innerhalb sechs Wochen inlandsgefahrene Eisenbahnstrecke Deraa-Bosra-Eisam ermöglicht es, die Truppentransporte bis 20 Kilometer vor Sweida betreiben zu können.

### Schiffskatastrophen in Sizilien.

Der russische Konsulatskommissar Schifskatastrophen hat die von Sizilien nach Anzio gefahrene Dampfer „Svevia“ in der Nähe von Catania versenkt. Der „Tempo“ meint, vielleicht werde

halten müssen. Diese Fragen nach Namen, Alter, Stand, Kenntnissen und Leistungsfähigkeit! Er war ja darauf vorbereitet gewesen, hatte sich äußerlich mit klarem Gleichmut gewappnet und hatte doch kaum noch an sich zu halten vermocht bei dem neuerger spandenden Fortschritt, warum er den Aeuß quillend, ob vielleicht irgend ein heiliger Grund dafür vorgelegen. Dann die Entdeckung, ob er Meereskunde habe, das unheimliche Nachdenken, als er vernommen mußte, und endlich das Vergleichen des plötzlichen Stuhls, das scharfe Fixieren des Agenten.

Berneburg — der Name hatte in der Geschäftswelt einen feinen Klang — ob er womöglich irgendeine Verwandtschaft mit dem Erzporzellan Berneburg in S. . . .

„Nein“, hatte er gelacht, als wäre das Wort ein Stein, den er zu Boden werfe.

Das Fixieren war unersättlicher geworden.

Nicht? So Wunderstern war das freilich eine prima Meereskunde, wenn ich mich auf die Verwandtschaft berufen könnte, relative dürfte. Namentlich jetzt vor ein paar Wochen das Haus Berneburg auch noch die Weltfirma Johann August Eisenhofer zum Schwiegervater getrieben habe. Die Agentur ließe mit letzterer Firma in direkter Verbindung, habe ihr erst kürzlich für die Niederlassung in den Kolonien vertrieben Personal beordert. Ein geräuscher Leutnant sei auch darunter gewesen, ein tolljährliger, schneidiger Kerl, der den schwarzen Halsputz da drüben beim Tauchhandel gebergt auf die Finger passen werde.

Hell blaueladene hätte Heinz mögen. So also kam ihm wieder einmal von seinem Elternhaus eine Kunde. So ward ihm die Wotschaft, daß Vothar und Melanie Eisenhofer doch noch ein glückliches Paar geworden waren. Und über ihn, den Entgleitenen, Ausgefärbten, ging das Haus Berneburg in feierlichem Blüten und Gebeten zur Tagesordnung über.

(Fortsetzung folgt.)

Zichtsherin in der Bage sein, wirkliche Verhandlungen anzuführen, wenn er aus dem Süden Frankreichs zurückgekehrt sei, aber alles Hörsche von den Entschlüssen Moskau ab. Als Vorbedingung für einen Auszug mit Frankreich fordert das Blatt die Anerkennung der russischen Vortriebsgebühren.

**Die schifflische Nationalversammlung für Occarno.**  
Die Ständige Ausschuss der schifflischen Nationalversammlung beschäftigte sich in längerer Aussprache mit den Erklärungen, die der Außenminister Dr. Benesi über die Verhandlungen in Occarno gegeben hatte. Als Ergebnis der Aussprache stellte Dr. Benesi fest, daß aus der Debatte folgender Schluß gezogen werden könne: Alle Regierungsvertreter und eine Reihe oppositioneller Parteien haben sich für die Vereinbarungen von Occarno ausgesprochen. Die Sprecher der Opposition hätten zwar erklärt, nicht für seine (des Ministers) Erklärungen stimmen zu können, sich aber für die Verträge, welche am 1. Dezember in London unterzeichnet werden, ausgesprochen.

### Zeugenwirth in Drenzlau.

Stimmen die Aussagen der Kartenlegerin? — Neue erregte Auftritte im Schwurgerichtssaal.

± Drenzlau, 28. November.  
Es scheint dem Prozeß in der Ferdinandsstraße der Morbaffäre vorbehalten zu sein, daß die Verhandlungen, die sich im letzten Stadium zuweilens herausgebildet haben, das Bild über die tatsächlichen Vorgänge in der Schwurgericht noch weit verworren er gestalten sollen, als das bisher der Fall war.

Dem Oberstaatsanwalt hatte sich jetzt eine Frau Müller aus Gerswalde als Zeugin angeboten, mit der Erklärung, daß sie wichtige Randbemerkungen zu den Aussagen der Kartenlegerin Ulrich zu machen habe. Viele Zeugin, die sofort telegraphisch geladen wurde, schilderte, daß sie eines Tages mit Frau Ulrich, dem Angeklagten Martgraf und dem Produktionshändler Calvala zusammen gewesen sei. Als hierbei davon gesprochen worden sei, Hermann zu erschießen, habe Martgraf in größter Erregung erklärt, das komme unter keinen Umständen in Betracht. Mit einer derartigen Sache könne er sein Gewissen nicht belasten.

Von dem Produktionshändler Calvala und der Kartenlegerin wird das jedoch mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt und als Folge dieser sich glatt widersprechenden Aussagen kommt es im Saale zwischen den Zeugen zu Auftritten der allergrößten Art.  
Ein Gerswalder Schuster befand, drei Wochen vor dem Tode Hermanns habe ihm gegenüber die Zeugin Ulrich mit Bezug auf den Gutsbesitzer erklärt: „Der Hund muß so bald wie möglich aus der Welt verschwinden.“

### Aus Stadt und Land.

**„Auch eine Viertelmillion Wohnungssuchende“**  
weist zur Zeit Berlin auf. Neu erstanden sind im letzten Jahre in der Reichshauptstadt nur 8000 Wohnungen, eine Ziffer, die kaum ersehnt werden kann, da die heutige Wohnungssituation in Berlin dazwischen kommt. Von den maßgebenden Stellen wird der Mindestwohnungsbedarf für die kommenden vier bis fünf Jahre auf rund 20 000 neue Wohnräume geschätzt. Etwa 100 000 der Wohnungssuchenden sind vorwiegend in den letzten sechs Monaten nach Berlin und 16 000 Familien neu zugezogen. Es könnte aber gerade die Hälfte der Wohnungen gestellt werden, die allein für den Neuzugang notwendig gewesen wären.

**Der entkoffene Ballon.** Letzter Tage sah sich auf dem Gelände der Deutschen Automobil-Ausstellung in Berlin ein Foulaud-Reifen-Ballon von der Vermerkung los und entfiel durch den Verkehr. Dem Zinner des Ballons winkte eine Belohnung im Betrage von 100 Goldmark.

**Berlin baut ein Nichtstufen-Deinmal.** Vom Magistrat Berlin wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dem deutschen Fiktionserben Hr. v. Nichtstufen in Berlin ein schlichtes und würdiges Deinmal zu errichten. Zu diesem Zweck wird ein entsprechender Antrag an die Regierung gerichtet werden.

**Erzwungener Selbstmord?** Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt zur Zeit der geheimnisvolle Selbstmord einer inmanen Kontoristin, die vor einigen

Zagen um 2 Uhr nachts in den zentralen Kanal hin und entran. Während die Unglückliche den Selbstmord ausführte, stand dicht bei ihr am Ufer ein Mann, der ruhig den ganzen Vorgang zusehete und schließlich ohne sich um das Schicksal der Mörderin zu kümmern davon ging. Es besteht der starke Verdacht, daß die Kontoristin unter dem Joug dieses unheimlichen Mannes mit dessen Einwilligung die Polizei ergriff besichtigt ist, den Selbstmord begangen hat.

**Angewandte Camererelei.** In Berlin wurde ein Einbrecher, der ein Zigarrengeschäft in der Bernburger Straße blindebts, von einem Chauffeur bemerkt. Der Kraftwagenführer ließ schleunigst an nächste Telefon und setzte davon das Ueberfallkommando in Kenntnis. Der Einbrecher, der das beobachtete, rannte daraufhin an einen anderen Fernsprechanlage und erklärte in einem Anruf an das Ueberfallkommando: „Hier ist der Chauffeur, der loeben den Einbruch in der Bernburger Straße angemeldet hat. Ich habe mich aber geirrt. Der Einbruch ist in der Köthener Straße verübt worden.“ Die Polizei ließ sich auf tatsächliche Aussagen und fuhr nach der Köthener Straße. Währenddessen hatte der Spitzhunde genügend Zeit, seine Beute noch gut zu verpacken und zu flüchten.

**Ausplünderung eines Pelzgeschäftes.** Schwere von Einbrechern heimgesucht wurde eine Kaufmannshandlung in der Köthener Straße in Berlin. Die noch unermittelten Täter erbeuteten für 40 000 Mark Pelze, Fuchs, Nutria usw. sowie fertige Mäntel.

**Widow in Berlin.** Als in Berlin-Wilmersdorf ein Mann des Nachts seinen Hund auf die Straße führte, fielen plötzlich drei Kerle über ihn her und verletzten ihn durch einen Revolvererschuß so schwer, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

**Berliner schwere Jungen in der Lausitz**  
Gründlich zu Werke gingen in Westfalen (Lausitz) mehrere gefährliche Berliner Einbrecher, die in großer Anzahl Pelzmäntel, Pelzjackets und Pelztragen ergarben. Als man den Einbruch bemerkte, waren die Täter schon längst über alle Berge.

**Schwere Unglück in einer Zuckfabrik.** Wi aus Grünberg (Schlesien) gemeldet wird, zerschlug der Deutschen Wolllwaren-Manufaktur während des Betriebes eine Zuckerschmelze. Durch die umherfliegenden Eisenstücke wurde ein Arbeiter getötet, einer schwerer, einer andere leichter verletzt.

**Behorliche Massenentlassungen im Bergbau**  
Wie aus Buer (Westfalen) gemeldet wird, stehen bei einer Reihe von staatlichen Bergbaubetrieben große Massenentlassungen zum 15. Dezember bevor. Es kommen die Bergarbeiter aus 11 Bezirken in Betracht. Vom Betriebsausschuß der Zeche ist gegen die beabsichtigte Massenentlassung, von der rund 1400 Bergleute betroffen werden, Einspruch eingelegt worden.

**Unter hereinbrechenden Gesteinsmassen**  
verschüttet wurden eine Bohrer-Meldung zufolge auf der Zeche „Prinzregent“ zwei Bergleute. Hilfe kam zu spät. Auf der Zeche „Graf Schorner“ wurden drei Bergleute verschüttet. Von ihnen wurden zwei als Tote geborgen, der dritte hat schwere Verletzungen erlitten. Auch auf der Zeche „Constantin der Große“ sind mehrere Bergleute von hereinbrechendem Gestein überträgt worden.

**Zu einem blutigen Chedrama**  
kam es in Oberhadt bei Darmstadt. Der Arbeiter Maurer war mit seiner Ehefrau in Streit geraten. Diese floh auf die Straße, worauf er ihr mit dem Schlagmesser nachsahle und ihr unmittelmäßig Arbeiter, die sich gerade zur Arbeit begaben, tödliche Stöße beibrachte. Während man sich um die Frau bemühte, gelang es dem Täter, zu entkommen. Später fand man ihn in der Wohnung erhängt auf. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

**Vom Zusammenbruch bedroht.** Seit längerem schon ist das Rathaus in Alfeld (Hammer), ein besonders charakteristisches niederländisches Bauwerk, außerlich reparaturbedürftig. Von Sachverständigen ist eine eingehende Prüfung vorgenommen worden. Dabei machte man die Feststellung, daß ihm völlige Zerstörung droht, wenn nicht bald umfassende Erneuerungsarbeiten in Angriff genommen werden. Leider fehlen der Stadt immer noch die dazu erforderlichen Mittel.

**Ein hungrige Leichen.** Beamte der Einwanderungsbehörde in Spinnolui entdeckten im Schiffraum eines Passagierdampfers 11 Chinesen, die sich tot stellten. Jeder von ihnen lag in seinem eigenen Sarg, Nahrung und Getränk neben sich. Sämtliche Chinesen und einige Mann von der Schiffsbefugung wurden verhaftet. Die Beamten glauben, daß es sich um eine ausgeübte Verführung handelt, Fremde vom Osten nach San Francisco einzuführen.

**Ein riesiges Weihnachtsfest**  
ist in Wernigerode (Harz) ausgerichtet worden. Währenddessen flammte dort in dem stillen, von Bergwänden überragten Winkel bei der Burgmühle ein riesiger Kerkendamm auf, gekrönt von einem großen strahlenden Stern. Ueber 150 farbenprächtige Birnen und eine mächtigen Tanne angebracht und leuchten, weithin sichtbar, ins Land.

**Zu dem Doppelmord im Automobil bei Nordhausen**  
wird gemeldet, daß die beiden Leichen des ermordeten Chauffeurs und des Reisenden jetzt bei der Station Tiefenbach in der Nähe von Halle/Saale im Harz von der Braunschweiger Mordkommission aufgefunden worden sind. Sie lagen etwa 100 Schritt voneinander an einem Solmsweg und waren an Kopf und Kleidern erheblich mit Blut bedeckt. Allen Umständen nach zu urteilen, dürfte es sich bei der Tat um einen Raubmord handeln.

**Großfeuer bei Liebenwerda.** Aus bisher noch ungeklärter Ursache entstand, wie aus Liebenwerda gemeldet wird, im Gefäß Grätz ein Großfeuer. Zwei Scheunen, die bis unter das Dach mit Heu angefüllt waren, wurden völlig vernichtet. Es gelang, die Gefahr von den Wohnhäusern abzuwenden. Insgesamt sind 5000 Zentner Heu und 1000 Zentner Gerb verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 150 000 Mark. Die zahlreich herbeigekommenen Feuerwehren konnten wegen Wassermangels nicht recht zum Eingreifen kommen. Kurzschluß kommt als Ursache nicht in Frage, jedoch Brandstiftung nicht ausgeschlossen erscheint.

**Nebel entzündet**  
wurden die Pfälzer Winzer. Die diesjährige Weinerte in der Rheinpfalz hat nicht einmal die Hälfte des vorjährigen Ertrages gezeitigt (20 000 Fuder gegen 50 000). Ebenso dürftig war die Ernte im Jahre 1923 ausgefallen.

**Der Dubiofist bleibt.**  
In Dortmund hat jetzt hin die Juwelenhandlung der Fräulein und Haarförmer alle Interessierten zu einem Abend eingeladen, an den die Modestellungen für 1925-26 vorgeführt und besprochen wurden. In einer Rede wurde auf Grund von Einbrüchen, die der Vortragende auf einer Modereise nach Wien und Paris gemacht, hervorgehoben, daß ebenso wie der Dubiofist auf längere Zeit hinaus bleiben der englische Schwurbart der Herren sich immer noch unverändert erhalten werde.

**In der Grube plötzlich irrsinnig**  
geworden ist wie man aus Dorfen meldet, auf der Zeche Inzeld ein Bergmann. Der so jählings hervorgerufene Zustand soll die Folge einer Kopfverletzung sein, die der Mann sich vor einigen Tagen bei der Ausübung seines Berufes zuzug.

**Insgesamt 32 Gruben**  
Hilfsgeleit wurden bisher im Siegerland. Auch die 13 Gruben, die noch im Betrieb sind, tragen über Höchstleistung. Man wird deshalb noch weitere Schließungen beabsichtigen müssen.

**Einem verwegenen Raub zum Opfer**  
gefallen ist ein holländischer Juwelier im Schnellzug West-Chiaofo (Katalien). Das Opfer war mit einem starken Karottikum betäubt und seiner sämtlichen Juwelen im Betrage von 600 000 Lire beraubt worden. Bis jetzt blieben die Nachforschungen nach den Tätern ohne Erfolg.

**Kleine Nachrichten.**  
\* Einem gewaltigen Feuer ist in der Großstadterstraße in Berlin ein großer Spektionslagerkammer, in dem vor allem Westfälischen und Dekorationsstücke lagerten, völlig zum Opfer gefallen.  
\* In Hindenburg (Schlesien) wurde ein Kaufmannssohn von einem Kraftwagen totgefahren.  
\* Durch Einbruch in ein Zigarrengeschäft in Essen sind insgesamt 60 000 Zigaretten gestohlen worden.

### Am zwei schöne Augen.

45) Roman von G. Abt.  
Wiemanns Zeitungs-Berlin. Berlin W. 66. 1923.

Er hörte nichts mehr von dem, was der Agent noch weiter sagte, ihn fragte, nicht nur kurz, als dieser etwas von Schreiben wollen oder gelegentlichem Wiederkommen sprach und ging. — Er raste kreuz und quer durch die Straßen, bis es ihm am einmal ward, als habe er Viel in den Gläsern, und als habe die schneidende Novemberluft ihm das Hirn erfasst. Da nahm er seinen letzten Platz aus der Datsche, schwang sich auf die Dampfabahn und fuhr heim.

Nun war er in das Haus eingetreten, stieg schleichend Stufe um Stufe hinan. Wenn sie ihn nicht jetzt oben allein ließ. Nur jetzt keine Fragen, keine forschenden Blicke, und wenn es zärtlichste Liebe war, die da forschte, fragte.

Er streckte die Hand nach der Abenddunst, da ward diese von innen geöffnet, und Adele hand vor ihm. Seine Brauen zuckerten, und Adele wollte er an ihr weiden, doch mit weichen Händen hielt sie ihn auf der Schwelle fest. Ihre Stimme flüsterte, bat, besänftigte.

„Sein — meine Mutter ist drinnen, sie hat Paula besucht, und da wollte sie doch auch einmal hier.“

„Das kann ich jetzt nicht. Nicht auch das jetzt noch.“  
„Nicht er hervor und machte eine Bewegung, als wollte er wieder davonstürzen. Doch eine Stimme zwang ihn zum Bleiben. Frau Eberhardine Rudings Stimme, die von der geöffneten Tür des Wohnzimmer her erkante.

„Sie werden sich doch nicht etwa gar durch mich aus Ihnen eigenen Wohnung betreiben lassen, Herr Zeinmann?“  
Ein paar Sekunden hand er regungslos, dann mit einem Aufblitzen der Schultern trat er zum Garderobenschrank, entledigte sich des Jutes und Heber, schob es und ging zum Wohnzimmer, wo unweit der Schwelle Frau Ruding stand.

Schweigend trat zunächst beider Blick einander. In dem letzten war's nie ein Starrenwerden, ein Suchen, Fragen: War sie das wirklich, Adeles Mutter? In seiner Erinnerung hand sie anders — eine schlichte Frau, doch keine, die gewöhnlich wirkte.

Aber — sie war ja doch Adeles Mutter. Mit ausgebreiteter Hand trat er vollends zu ihr hin, bot ihr den Gruß und sagte etwas von Sichern.

„Na, na. Wer's glaubt. Die Freude wird sich noch halten lassen“, gab Frau Eberhardine zurück und lachte. Lachte lauter und anhaltender, als dafür eigentlich ein Grund vorlag, weil Heinz Werneburgs tadelloser Höflichkeit gegenüber sie eine gewisse Verlegenheit besaß.

„Sie wollen sich auch einmal Berlin ansehen?“  
fragte er mit derselben unerschütterlichen Höflichkeit.

„Berlin, jawohl — und vor allem mal meine Tochter Adele.“

Die Antwort war ja doch natürlich, aber war's der Ton der Worte, der Klang ihrer Stimme, oder war's die breite Gestalt in diesem geschäftigen, grünen Kleide, das so andringlich aus den mattemdämmten Farben des Zimmers herausstrahlte: „Gewöhnlich, gewöhnlich.“

„Ich hoffe doch, Sie finden, daß Adeles Aussehen nicht zu wünschenswert ist.“  
„Ihre“, sagte er und schaute nie sein Ton, ohne daß er es wollte, steifer, ablehnender wurde.

Im gleichen Verhältnis wurde Frau Ruding positiv, schwiegemitteltlicher.

„Na, daß sie gerade die geworden ist, kann ich nicht sagen.“  
Er zuckte zusammen. Sollte das heißen, seine Frau müßte sich entbrechen? War vielleicht Adele vertraulich gewesen?

Diese, die unruhig die Stühle zum Niederzigen zurechtgerückt, lachte jetzt hell auf.  
„Sie! Na, du bist gut, Mutter. Da müßt' ich mich schon dafür bedanken.“  
In ihrem Vaden schwang ein unnatürlicher Ton,

Heinz vernahm ihn nicht. Er hatte nur das: „Na, du bist gut, Mutter“ gehört. Der Familienjargon des Rudingschen Haushalts. Seine Augen begannen aufzulinken, wurden scharf wie zwei zuckende Welle. Wehnete sie vielleicht auch äußerlich der Mutter? Ueber Frau Eberhardine runde Stirn fiel glatt geschüttelt, in glänzender pomabifertener, räderförmigen Wellen das selbe schwarzbraune Haar herab, das in losem Gelock Adeles feines Abhängen umbaufigte.

Und dieses weiche Gelock jedoch jetzt die mütterliche Hand die von der zartgeschlungenen Schläfe zurück, und danach fuhr der rote, breit abgeplattete Zeigefinger ihr unter den Augen hin.

„Die werden brauchste auch nicht, aber auch nicht hochläugig, das.“

„Das ist jetzt Mode, Mutter, und das ist fürchtbar sein.“  
Lachte Adele mit der gleichen forterzten Unfähigkeit, suchte die Mutter auf einen Sitz niederzudrücken und flehte dabei mit ihren fe fehmig pressenden Händen: „So sei doch still, sei doch still!“

Aber Frau Eberhardine Ruding wollte reden. Erst ließ sie sich auf den Stuhl nieder, dann suchte sie die Achseln, machte ein tiefesagendes Gesicht und meinte:

„Sein — na so für gewisse Feinheiten hab' ich keinen Sinn.“

Ein scharfer Atemzug ließ sich Heinz über die Lippen. Sein Blick sprang zur Tür — hinaus — fort!

Im nächsten Augenblick stand er vor Frau Ruding. „Mir scheint, Sie sind hier zu einer Art von Auseinandersetzung. Vielleicht hat Ihnen Adele“

„Aber, Heinz, was denkst du, was meinst du denn überhaupt?“  
rief Adele dazwischen, und jetzt schmelzen, drängten an seinem Arm ihre Hände: „Sei still, sag nichts, geh lieber wieder fort.“

Frau Ruding aber lachte kurz auf.

(Fortsetzung folgt.)

**Pflichtfeuerwehr für 1926.**

Die Liste der löschdienstfähigen Personen für das Jahr 1926 liegt vom 2. bis einschl. 16. N. Ms. im Magistratsbüro — Eingang Geeststraße — zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche können während dieser Zeit schriftlich bei uns eingereicht werden.

Einsprüche, die später, erst bei Zustellung der Bescheide erhoben werden, können nicht berücksichtigt werden.

Rheinsberg,  
den 27. November 1925.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Allgemeine Ortsrentenkasse des Kreises Kuppin.**

Der Kreisarbeitsnachweis teilt uns heute mit, daß die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge ab Dezember von  $\frac{1}{2}$  auf 1 v. H. des Grundlohns heraufgehoben worden sind. Da unsere Dezember-Zahlung ab 22. 11. 25 läuft, gelten die erhöhten Sätze von diesem Tage ab.

Sie betragen wöchentlich:

| In Rubrik | Arbeitgeberanteil | Beschäftigtenanteil |
|-----------|-------------------|---------------------|
| I         | 2 Pfg.            | 2 Pfg.              |
| II        | 4 "               | 4 "                 |
| III       | 6 "               | 6 "                 |
| IV        | 9 "               | 9 "                 |
| V         | 11 "              | 11 "                |
| VI        | 14 "              | 14 "                |
| VII       | 17 "              | 17 "                |

Neuruppin, d. 1. Dezember 1925.  
Der Vorstand.  
Otto Müller, Vorsitzender.

**Lederfett,**

Tran, technische Öle  
empfiehlt **H. Rochlitz.**

Benötigen Sie

**Drucksachen**

in moderner Ausführung für  
Geschäfts- u. Privatbedarf  
wie

- Briefpapier und Umschläge
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Quittungen
- Postkarten
- Adresskarten
- Preislisten
- Prospecte
- Jahresberichte
- Kataloge
- Rundschreiben
- Programme
- Statuten
- Besuchskarten usw.

so wenden Sie sich an die  
Buchdruckerei

**Carl Thurmman**

Rheinsberg (Markt)  
Markt 2. Fernsprecher 37.

Für sämtliche Zeitungen und  
Zeitschriften Deutschlands  
nehmen wir

**Inserate**

entgegen. Berechnung erfolgt nach den von den betreffenden Zeitungen festgesetzten Zeilenpreisen.

Rheinsberger Zeitung.

**Nachlaßversteigerung.**

Am Sonnabend, den 5. Dezember d. Js., nachmittags 1 Uhr, werde ich in Dorf Zechlin (Versammlung Gasthof Albert Hahn)

- 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine,
- einige Anzüge, Hemden, Unterwäsche u. Stiefel, 1 Centrifuge,
- 2 Mehlkästen, 1 Dezimalwaage,
- 1 Rübenschneider, eine elektrische Anlage für Licht und Kraft nebst Lampen und Birnen, 1 Fahrrad,
- 2 Ackerwagen, 1 Selbstfabrer,
- 2 Ackergeschirre, 2 Kutschgeschirre,
- 2 starke Pferde und 1 Kuh, 3 Schweine, 10 Hühner, 1 Hofhund, ca. 40 Ztr. Kartoffeln, ca. 30 Ztr. Roggen, 1 Posten Heu und Stroh, Futterrüben, Kunkelrüben, ca. 100 leere Säcke, 1 Bettstelle, 1 Pflug

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Liebe,**

Obergerichtsvollzieher in Rheinsberg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch den Beamten des hiesigen Postamts, den Postpensionären, sowie der Postagentur Zechlinerhütte, dem Kegelklub Lustige Neune und dem Anglerverein für die zahlreichen Kranzspenden. Gleichzeitig danken wir auch Herrn Pastor Boehm für die tröstenden Worte am Sarge.

Frau Caroline Schneider.

Einer Familienfeier wegen bleibt  
mein Geschäft am Freitag nachmittag  
von 4 Uhr ab und am Sonnabend  
geschlossen.

Die Zeitungsansgabe erfolgt am  
Freitag nachmittag von 3 bis 4 Uhr.

**C. Thurmman.**



**Fahrräder billigst!**

Mt. 50.—, 55.—, 60.—, 65.— bis Mt. 120. Kinderzweiräder, Stück Mt. 25.—, Kinderdreiräder, Stück Mt. 35.—, Nähmaschinen von Mt. 45.— bis Mt. 185.—. Sämtliche Fahrradzubehörteile billigst. Verlangen Sie Katalog gratis und franco. **Ernst Machnow,** Berlin C. 54, Weinmeisterstraße 14. Größtes Fahrradhaus Berlins. Eigenes Ind.-Geb. 5 Etagen. Ca. 7000 qm Verlaufs- u. Lagerräume.



**Särge aller Art**

in allen Preislagen am Lager.

**W. Scheibel, Tischlermeister.**

**Königs Kursbuch**

zu haben in **C. Thurmman's Buchhandlung.**



**Katzenfelle**

gegen Rheumatismus  
empfiehlt **H. Rochlitz.**

- Preßkohlen,
- Steinkohlen,
- Schmiedekohlen,
- Hütten-Koks,
- Cadé-Anthracit

sofort lieferbar  
empfiehlt **Hermann Burde.**

Empfehle:

Echte Kieler Sprotten, frische Bücklinge, Rollmopse, saure Heringe, Bratheringe, Senf- und Gewürzgarben, Tilster, Romadour-, Limburger- und Harzer-Käse.

**Hermann Bröcker.**

Prima große

**Sand-Gier,**

Stück 18 Pfg.

empfiehlt **Julius Schulze.**

Durch



tönnen Sie

**Schweine**

schnell fett machen u. gesund erhalten Das Futter wird durch die Beigabe schmackhafter für die Tiere. Albit verhilft den Tieren Widerstandsfähigkeit gegen Seuchen und andere Krankheiten.

Bei vorhandener Knochenweiche hilft Albit II sofort.

Niederlagen:  
Rheinsberg bei Goth. Schobrick.  
Lindow bei Fr. Lamprecht.  
Zechlin bei Rud. Zander.

**Neue Gänsefedern**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen, à Pfd. M. 3.00, 3.50. Nur kleine Federn mit Daunen à Pfd. M. 4.50. Geriffene Federn mit Daunen à Pfd. M. 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00 und 7.50. Garantie für weiße, klare und staubfreie Ware. Versand nur gegen Nachnahme.

**Otto Manteuffel,**  
Neutrebbin (Oberbruch).

Frisch eingetroffen:

**Schnitzel-bachs**

$\frac{1}{2}$  Pfd. 40 Pfg.  
bei **Julius Schulze.**



**Männer-Turnverein  
Rheinsberg  
1875.**

Heute, Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Monatsversammlung**

bei Otto Weger. Wichtige Tagesordnung. Volksthätiges Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Starte

**Ferkel**

verkauft

Gut Paulshorst.

Pa.

**Fettgänse**

sind zu haben bei  
**Ludwig Weger, Kirchstr. 3.**

Streut den hungernden Vögeln

**Vogelfutter!**

Zu haben bei **H. Rochlitz.**

**Inserate**

für die am Freitag erscheinende Nummer unserer Zeitung werden bis zum **Donners-tag Abend** erbeten.

**Geschäftsstelle der  
Rheinsberger Zeitung.**

**Preuß. Klassenlotterie**

Ziehung der 3. Klasse 11. u. 12. Dezbr. Lose sind einzulösen bis 3. Dezbr.

$\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{1}$  Lose noch zu haben. **Arthur Bloss.**

**Kleiderstoffe (Ketter)**

Blusenstoffe

Schürzen

reinelein. Strohkücher

Schneidtücher

Wolldecken

Bettvorleger

zu Fabrikpreisen hat  
bei **billigst** abzugeben

**Grumann,** Langestraße Nr. 40.

**Zum Weihnachtsfeste**

empfiehlt

mein reichhaltiges Lager in:  
goldenen und silbernen Arm-  
bänder für Damen und Herren,  
Herrenketten, sowie Damenhal-  
sketten und Anhänger, Damen-  
und Herrenringe in Gold, Silber  
und Doublé, sowie Trauringe,  
Barometer, Thermometer (minima,  
maxima), Brillen, Kneifer, Zei-  
maxima und Goerz-Jagdgläser billig  
Taschenlampen und Batterien,  
Reparaturen sofort und preiswert.

**H. Hasler,**

Berlinerstr. 23.

Am 1. Dezember ver-  
storb nach kurzem, schwe-  
rem Leiden der Händler

**Friedrich Voss**

im 78. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet  
am Freitag, d. 4. Dezember  
um  $\frac{1}{2}$  4 Uhr von der  
Leichenhalle aus statt.

**Die Hinterbliebenen.**

Lindow (Markt),  
den 1. Dezember 1925.